Inserate werden angenommen in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh**, Hoflieferant, **Gr.** Gerberstr.= u. Breitestr.=Ecke, **Otto Niekisch**, in Firma **J. Neumann**, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.: **G. Wagner** in Posen.

Mittag=Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen=Expeditionen **R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.=G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.**

Verantwortlich für den Inseratentheil: **W. Braun** in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 629

Die „**Posener Zeitung**" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn= und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn= und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 8. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1894

Politische Uebersicht.

Die bemerkenswerthe Rede, welche Kaiser Wilhelm gestern im Schlosse zu Königsberg gehalten hat, würde vom konstitutionellen Gesichtspunkte aus zu manchen Bemerkungen Anlaß geben. Der Kaiser stellt sich auf den Standpunkt des absolutistischen preußischen Königthums und der patriarchalischen Beziehungen, welche ehedem zwischen diesem und dem Adel bestanden. Aber das ist derjenige Standpunkt, welchen auch das ostpreußische Junkerthum selber in früheren Zeiten stets als den seinigen in Anspruch genommen hat und der aus den Reden des Fürsten Bismarck, dieses glänzendsten und bedeutendsten Vertreters des preußischen Junkerthums oft genug herausklang. Und darum werden die Herren sich seine Worte zu Herzen nehmen müssen, so unangenehm sie ihnen vielfach in die Ohren geklungen haben mögen. „Eine Opposition preußischer Adliger gegen ihren König ist ein Unding", rief der Kaiser ihnen zu und in dem folgenden Satz, der in dem bis jetzt vorliegenden Berichte offenbar verstümmelt worden ist, scheint er ihnen zu bedenken gegeben zu haben, daß sie überhaupt nur dann etwas bedeuten, wenn sie den König an ihrer Spitze haben. Den Nagel auf den Kopf aber hat der Kaiser getroffen mit dem, was er über den agrarischen „Lärm" sagt. Das „noblesse oblige", an welches er sie erinnerte, ist in den Kreisen des Agrarierthums, an dessen Spitze die ostpreußischen Junker marschiren, völlig in Vergessenheit gerathen. Daß der Kaiser es mit dem Schnitt durch das Tafeltuch gegenüber den lautesten Schreiern dieser Art ernsthaft nimmt, beweist der Umstand, daß er sogar die Namen einiger von ihnen, darunter die Grafen Mirbach und Kanitz=Podangen von der Einladungsliste persönlich gestrichen haben soll. Die meisten Kommentare wird jedenfalls der Passus in der Rede hervorrufen, in welchem der Kaiser den Ruf erhob: „Auf zum Kampfe für Religion, für Sitte und Ordnung gegen die Parteien des Umsturzes!" Es kann nicht ausbleiben, daß dies in reaktionären Lager als die Ankündigung von Ausnahmemaßregeln aufgefaßt werden wird. Bis zum Beweise des Gegentheils nehmen wir an, daß damit nur der Kampf mit geistigen Waffen gemeint war.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz kommt endlich eine aus japanischer Quelle stammende Mittheilung. Nach einer bereits mitgetheilten Meldung des „Bur. Reuter" aus Yokohama vom 24. August hat der König von Korea eine Kommission beauftragt, dem Mikado für seine Versprechungen, den Frieden und die Fortdauer der Regierung von Korea wiederherzustellen, seinen Dank zu überbringen. Der König stellt die Suzeränetät Chinas in Abrede und hat mehrere Reformen verfügt, darunter die Abschaffung der Sklaverei und die Herstellung eines diplomatischen Dienstes. Man muß aus dieser Meldung schließen, daß der König von Korea, unfreiwillig und nur unter dem Druck seiner Gefangenschaft, zu Japan hält; die Koreaner selbst sind jedoch sehr unzuverlässige Bundesgenossen für die Japaner. Ueber den Verlauf des Krieges darf nach einer Verfügung des Mikado keine Nachricht veröffentlicht werden, die nicht vorher den Behörden unterbreitet worden ist. Die damit verfügte Zensur wird von den japanischen Behörden strenge gehandhabt. Das „Bur. Reut." übermittelt aus Yokohama einige Auslassungen dortiger Zeitungen über Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze, die hier der Kuriosität halber wiedergegeben seien:

„Bei Tagesanbruch war ein kleiner 00 zwischen Suingen=fu und Söul. 00 Truppen kamen in die Reihe mit 00 Truppen. Der Verlust war 00. Die siegende Partei hatte 00 Verluste, über 30 00 Mann. Um 11 Uhr am 23. v. M. hatten 00 über 00 Vortheil auf der See. Einzelheiten werden bald folgen. — Mehrere 00 sind von Ujina heute morgen nach Korea abgesegelt."

Das Ausland bleibt demnach lediglich auf die Mittheilungen angewiesen, welche die chinesische Regierung zu verbreiten für gut befindet. Wie wenig zuverlässig diese sind, zeigen die Nachrichten, die der in San Francisco aus Yokohama angekommene Dampfer „La Belgique" vom Kriegsschauplatze mitgebracht hat. Diese Nachrichten reichen bis zum 18. August zurück. Man erfährt aus ihnen, was die chinesischen Nachrichten bisher geflissentlich verschwiegen haben. Danach hat der chinesische General Yeh in einem Treffen bei Sei=kuan beim Herannahen der Japaner seine Uniform abgeworfen und ist mit Hinterlassung von Schriftstücken, die ein Befehlshaber niemals in die Hände der Feinde gelangen lassen sollte, eiligst geflohen. Das Treffen verlief unter solchen Umständen unglücklich für die Chinesen. Des weiteren wird ein chinesischer Bericht über den Kampf des chinesischen Kreuzers „Chin Yuen" mit einem japanischen Kriegsschiff gegeben. Der Kampf dauerte 48 Stunden. Am Anfang weigerten sich die Chinesen, die Kanonen abzufeuern. Die Offiziere mußten fünf Mann niederschießen. Darauf ging alles gut, und die Chinesen kaperten das feindliche Schiff und tödteten einen japanischen Admiral. Die Japaner aber brachten eine Bombe auf dem „Chin Yuen" zur Explosion. Ein chinesischer Lieutenant wurde getödtet. Schließlich ergaben sich die Japaner. Aber da kamen mehr japanische Kriegsschiffe hinzu und der „Chin Yuen" mußte sich in beschädigtem Zustande nach Wei=Hai=Wei zurückziehen.

Die Annahme, daß wegen der ungünstigen Witterungseinflüsse die erwartete Entscheidungsschlacht auf Korea so bald nicht geschlagen werden wird, ist durch eine schon in der Morgen=Ausgabe wiedergegebene Shangaier Drahtmeldung der „Central News" bestätigt worden. Die Ankunft der chinesischen Flotte in Wei=Hai=Wei deutet auf die Richtigkeit der Ansicht hin, schreibt die „Voss. Ztg.", daß sie den Befehl erhalten habe, die japanische Flotte, die den Petschiligolf verlassen hatte, aufzusuchen und anzugreifen, um zu verhindern, daß der Petschiligolf von der japanischen Flotte gesperrt werde. Groß ist unter den Fremden in China die Besorgniß vor thätlichen Beleidigungen. Insbesondere fürchten die Japaner für ihr Leben, nachdem kürzlich der amerikanische Consul in Shanghai zwei ihrer in der europäischen Kolonie verhafteten Landsleute den chinesischen Behörden ausgeliefert hat. Bisher glaubten die Japaner unter dem Schutze der Vereinigten Staaten völlig gesichert zu sein. In Folge der Auslieferung ihrer beiden Landsleute haben die 700 in Shanghai wohnenden Japaner beschlossen, Shanghai sobald wie möglich zu verlassen. Die Yokohama Baargeld Bank, ein japanisches Etablissement in Shanghai, wird ihre Geschäfte einstweilen dem Comptoir National d'Escompte übertragen, bis der Krieg zu Ende ist. Die japanischen Ladenbesitzer verkaufen ihre Waaren in aller Eile und werden mit dem ersten Dampfer in ihre Heimath zurückkehren.

Deutschland.

△ **Berlin**, 7. Sept. [Zur Rede des Kaisers.] Die Königsberger Rede des Kaisers giebt weithin eine Wirkung, die noch tiefer geht als jene denkwürdige Rede auf dem brandenburgischen Provinziallandtag, wo die Nörgler aufgefordert wurden, den Staub von ihren Füßen zu schütteln, wenn es ihnen bei uns nicht mehr gefalle. In politischen Kreisen wird die Frage aufgeworfen, ob die jüngsten Auslassungen des Kaisers als eine jener Improvisationen zu gelten hätten, an die der Monarch seine Zeitgenossen gewöhnt hat. Die Frage wird verneint. Das statistische Material, das der Kaiser in seiner Rede eingeflochten hat, ist wohl bereits mit der ausgesprochenen Absicht gefordert worden, den frondirenden Hochadel wissen zu lassen, wie seine Opposition betrachtet und behandelt wird. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Unterredung, die der Kaiser wenige Stunden vor seiner Abreise mit dem Ministerpräsidenten gehabt hat, eine Aussprache über das jetzt ausgeführte Vorhaben zum Inhalt hatte. Graf Eulenburg ist dem Kaiser nach Ostpreußen nachgereist, und die Rede ist hiernach zwar nicht unter verfassungsmäßiger Verantwortlichkeit eines Staatsministers gehalten worden, wohl aber in seiner Gegenwart. Graf Eulenburg hat sich wiederholt gefallen lassen müssen, daß ihn die Agrarier als stillen Begünstiger ihrer Bestrebungen ansprachen. Damit wird es jetzt wohl für einige Zeit vorbei sein. In der politischen Welt gehen, wie natürlich, die Urtheile über die nächsten Folgen der scharfen Kaiserrede auseinander. In Unterhaltungen kann man die Erinnerung an die Vorgänge vernehmen, die der oben erwähnten Rede auf dem Brandenburgischen Provinziallandtage unmittelbar gefolgt waren. Die Leute, denen gerathen wurde, den Staub von den Füßen zu schütteln, hatten alsbald die Genugthuung, daß das unselige Zedlitzsche Schulgesetz, dem ihre Opposition gegolten hatte, unter den Tisch fiel. Es ist somit wenigstens psychologisch zu begreifen, wenn es jetzt Beobachter giebt, die eine Vertiefung der Kluft zwischen der obersten Stelle und dem konservativen Adel nicht gerade für unvermeidlich halten. Die Sprache der „Kreuzzeitung" ist zwar verbissen genug, aber die Grafen Kanitz und Mirbach, Klinckowström und Dohna=Wundlacken, die Klitzing und Schlieben, die Simpson=Georgenburg und andere Frondeure werden den Weg zurückfinden, auf dem sie sich zu ihrem Standpunkte verirrt hatten, und die goldene Rückzugsbrücke ist ja schon gebaut. Der gemeinsame Kampf „für Religion, für Sitte und Ordnung gegen die Parteien des Umsturzes" soll die Parole werden, unter der die kaiserliche Verzeihung für den Adel in eine neue Richtung der Reichs= und Staatspolitik hineinführen könnte. Bei dieser Ankündigung drängt sich zunächst die Bemerkung auf, daß der Kaiser nicht so gesprochen haben wird, wenn er nicht zuvor sicher war, seine verantwortlichen Rathgeber in Uebereinstimmung mit seiner Willensmeinung zu wissen. Die kaiserliche Rede bedeutet, abgesehen von allem Anderen, unter allen Umständen eine weitere Stärkung der Stellung des Reichskanzlers, der ja das hauptsächlichste Zielobjekt der agrarischen Angriffe gewesen ist. Graf Caprivi darf aber jetzt, wo der Kaiser ihm indirekt erneut sein Vertrauen ausspricht und zugleich die Bekämpfung der Sozialdemokratie ankündigt, schwerlich noch als Gegner der betreffenden Absichten in Anspruch genommen werden. Man wird aufhören müssen, aus den mannigfaltigen „Mißverständnissen", mit denen die Offiziösen verschiedener Lager operirt haben, zu folgern, daß der Reichskanzler von der Verschärfung des Vereins= und Versammlungsrechts, sowie von weiteren Maßnahmen ähnlicher Natur nichts wissen wolle. Er hat gern oder ungern zugestimmt hat, so hat er jedenfalls zugestimmt. Es trifft sich seltsam, daß am nämlichen Tage, wo der Kaiser die Niederwerfung der Sozialdemokratie auf seine Fahne schreibt, die bayerische Regierung erklären läßt, das geltende bayerische Vereinsrecht reiche aus, und eine Aenderung sei weder nothwendig noch nützlich oder wünschenswerth. Hiernach muß wohl oder übel der antisozialdemokratische Feldzug auf Preußen beschränkt bleiben.

— Zur Frage der Berichterstattung über den Eisenacher Parteitag bemerkt die „Freis. Ztg." gegenüber den Ausführungen in Berliner Blättern, daß beabsichtigt wird, es auf dem Eisenacher Parteitag genau so zu halten, wie es gehalten worden ist auf dem Berliner Parteitag von 1893 und auf den Parteitagen der Fortschrittspartei in den Jahren 1878 und 1884. Gewiß ist es wünschenswerth, daß alle Parteigenossen über die Verhandlungen des Parteitages ein getreues Bild erhalten. Es wird deshalb unter der Kontrole des Parteitags selbst durch eine von ihm gewählte Kommission ein Bericht zur Versendung gelangen, der nicht bloß die Beschlüsse wiedergiebt, sondern auch den Gang der Verhandlungen. Dieser Bericht wird allen Blättern gratis zugänglich gemacht werden, die sich zur Partei rechnen und die Uebersendung des Berichts wünschen. Es ist, entsprechend der Verschiedenheit der Zeitungen in Bezug auf den verfügbaren Raum, ein größerer und ein kürzerer Bericht in Aussicht genommen. Den Delegirten ist es überlassen, diesen Bericht nach dem Parteitag nach Gutdünken in Parteiversammlungen zu ergänzen. Jedenfalls werden hierdurch die Parteigenossen ein getreueres Bild der Verhandlungen erhalten als aus Berichten von Berichterstatter, welche sich allen Berliner Blättern zur Berichterstattung über den Eisenacher Parteitag angeboten hatten zugleich mit der Berichterstattung über einen sensationellen Hochverrathsprozeß und Disziplinarprozeß. Solche Berichterstatter würden an keine Rücksicht gebunden sein, in Betreff desjenigen Theils der Verhandlungen, welcher sich zur Mittheilung an die Gegenparteien nicht eignet, da es sich dabei ja gerade um die Bekämpfung eines entgegenstehenden Standpunkts handelt.

Keine Partei hat bei Feststellung der Einzelheiten ihres Programms auf Delegirtentagen Oeffentlichkeit eintreten lassen; auch die Sozialdemokratie hat auf dem Umwege der Verweisung der Spezialberathung ihres Programms von 1891 an eine Kommission die sonst auf ihren Parteitagen übliche Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

— Die Berliner Stadtverordneten=Versammlung erklärte in ihrer ersten Sitzung nach den Ferien am Donnerstag auf Antrag des Stadtv. Cassel ihre volle Zustimmung zu der Eingabe des Magistrats an den Kultusminister die für die Abiturienten der Realgymnasten das Recht zum Studium der Medizin und zur Ablegung der medizinischen Staatsprüfung befürwortet. Der Magistrat wurde ersucht nach Möglichkeit auch fernerhin in seinen Bestrebungen zur Erlangung dieses Rechts fortzufahren.

* **Aus Bayern**, 6. Sept. Die „Pfarrkirchener Bundeszeitung" hatte bekanntlich gemeldet, zu Frontenhausen seien im Schlafzimmer des zur Zeit dort weilenden Prinzen Arnulf die Fenster eingeworfen worden. Diese Meldung ist vollständig erfunden. Die Polizeidirektion in München stellte fest, daß der Prinz in der fraglichen Nacht überhaupt nicht in Frontenhausen, sondern im Pfarrhause zu Dietelskirchen wohnte. Allerdings wurde am 3. September in dem Zimmer des E berschen Gasthauses zu Frontenhausen, welches von dem Prinzen während des Aufenthaltes in Frontenhausen bewohnt war, eine Fensterscheibe zerbrochen gefunden, ohne daß jedoch im Zimmer ein Stein oder dergleichen aufgefunden werden konnte. Allem Anschein nach wurde das Fenster durch Unvorsichtigkeit eines Bediensteten zerbrochen.

Oesterreich=Ungarn.

W. T. B. **Lemberg**, 7. Sept. Der Kaiser empfing heute Nachmittag 1 Uhr eine Deputation des Adels. Der Landmarschall Sanguszko hob in seiner Ansprache an den Kaiser hervor, der Adel habe seine Existenz=Berechtigung in der Gesellschaft bewahrt. Wenn er in der Treue für den Thron voranleuchte, andere Klassen der Nation an Pflichtbewußtsein zu übertreffen suche, als Vorbild grenzenloser Opferwilligkeit für die Gesellschaft gelte, mit welcher er aufs Engste verwachsen sein solle

und in welcher er schöne Ueberlieferungen der Vergangenheit darstellen solle, so bilde er das Bindeglied zwischen der alten und der neuen Zeit und einen segensreichen Regulator des Fortschritts. Der Kaiser erwiderte, der zur Tradition gewordene Brauch des Adels, sich bei wichtigeren Anlässen um den Thron zu schaaren, erfülle ihn mit Freude. Wenn der Adel unter Berufung auf die gleiche Pflicht und die gleiche Arbeit das Recht für sich beanspruche, bei Lösung der der Dynastie, dem Staate und dem Lande gestellten Aufgaben mit gutem Beispiel voranzugehen, so gereiche dies ihm, dem Kaiser, zur Genugthuung und bestärke ihn in der Ueberzeugung, daß der Thron in dem galizischen Adel immerdar eine feste Stütze finden werde.

Auf die Ansprache, welche Sanguszko als Führer der Deputation des Landesausschusses, der Bezirksvertretung und der Deputationen der galizischen Städte hielt, antwortete der Kaiser, mit Vergnügen spreche er seine Anerkennung dafür aus, daß die durch die Deputationen Vertretenen in Pflichtgefühl und festem Willen, in gesunden Grundsätzen sowie in verständigem und klugem Vorgehen die Mittel zur erfolgreichen Fortführung des begonnenen Werkes gesucht und gefunden haben. Unerschütterlich überzeugt, daß für Galizien nur dasjenige vortheilhaft und mit seiner Bestimmung vereinbar sei, was dem allgemeinen Staatsinteresse und der politischen Lage der Monarchie entspreche, würden die durch die Deputationen vertretenen Körperschaften stets den rechten Weg zur Befriedigung und Beruhigung ihres Gewissens finden. Die Körperschaften hätten den Beweis geliefert, daß die Berücksichtigung nationaler Eigenthümlichkeiten und historischer Traditionen das Band zwischen dem Gesammtstaate und Galizien noch fester geknüpft habe. Getrost blicke er daher in die Zukunft, welcher die Körperschaften mit Vertrauen die wohlwollenden Absichten des Kaisers und die Unterstützung der Regierung entgegensehen könnten.

Die Kaisertage in Königsberg.

* **Königsberg**, 7. Sept.

Gestern Abend 7½ Uhr fand, wie schon gemeldet, im Moskowitersaale des Schlosses das große Galadiner von 300 Gedecken statt, bei dem der Kaiser die bereits telegraphisch übermittelte hochbedeutsame Rede hielt. Von dem Diner selbst ist zu melden, daß die Tafel aus einer Haupttafel in Hufeisenform und sechs Nebentafeln bestand; das Menu war folgendes: Kraftbrühe mit Spargel. Steinbutten. Schinken mit Tomaten. Salmi von Enten. Hummernpudding. Metzer Hühner, Früchte, Salat. Artischocken mit Mark. Punschkuchen mit Ananas. Käsestangen, Gefrorenes. Nachtisch. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich II. Nr. 4 ausgeführt; auf dem Programm stand u. A. die vom „alten Fritz" komponirte „Ouvertüre zum Schäferspiel", der Präsentirmarsch der königl. Matrosendivision vom Prinzen Heinrich von Preußen, Mascagnis „Intermezzo" aus Cavalleria rusticana 2c. Nach der gegen 9 Uhr beendeten Tafel folgte noch ein Theil der Gäste einer Aufforderung des Oberpräsidenten, um sich in dessen Wohnung zu einer gemüthlichen Zusammenkunft zu vereinigen.

Nach Beendigung des gestrigen Korpsmanövers, worüber ebenfalls schon Drahtmeldungen vorliegen, fand der Empfang des Königs von Württemberg statt; der König und Herzog Albrecht von Württemberg wurden am Bahnhof im Auftrag des Kaisers, der eben erst aus dem Manövergelände zurückgekehrt war, von den Generallieutenants v. Plessen und v. d. Goltz, dem Stallmeister Grafen von Wedel, dem Stadtkommandanten, Oberpräsidenten 2c. empfangen. Als der König im Viererzug auf dem Schloßplatz einfuhr, erschien der Kaiser an der Schloßpforte und stieg die Treppen hinab bis zum Wagen, den befreundeten Monarchen zu begrüßen. Mit Kuß und Händedruck hieß der Kaiser seinen königlichen Gast willkommen und geleitete ihn und den Herzog Albrecht die Treppe hinauf.

Die in Königsberg wohnenden Sachsen hatten eine Deputation an ihren König abbeordert, die von diesem nach dem Manöver empfangen wurde. Dem König von Sachsen wurde hierbei ein Angebinde überreicht, bestehend aus einem zwei Meter hohen, von einem kostbaren Holzrahmen eingefaßten Bilde, welches das aus tausend Postbriefmarken zusammengesetzte deutsche Wappen darstellte. Das Bild trug äußerlich eine Drapirung der sächsischen und deutschen Landesfarben. Der König erwähnte bei dem Empfang der Deputation, daß es ihn angenehm berührt habe, bei der Festvorstellung in dem Sprecher des Prologs, dem Chefredakteur Anton, einen Sachsen zu hören. Zu Ehren König Alberts gab das Offizierkorps des Ostpreuß. Drag.-Reg. Nr. 10, dessen Chef der König ist, diesem am Nachmittag ein Diner in der Königshalle, das glänzend verlief. Seitens des Offizierkorps wurde dem König ein nach einer Momentaufnahme des Herrn Hofphotographen Gottheil gefertigtes Bild überreicht, welches, farbig übermalt, das Regiment in der Paradeaufstellung darstellt.

Im Laufe des heutigen Vormittags haben die Fürstlichkeiten Königsberg wieder verlassen. Das Kaiserpaar fuhr um 8 Uhr 5 Min. Morgens nach Elbing ab; an der Eisenbahnhaltestelle bei Eichwalde fand die Begrüßung durch den Oberpräsidenten 2c. statt, worauf sich die Majestäten nach dem Paradefelde begaben. Die Stadt Elbing ist glänzend geschmückt; der Bahnhof ist längs der Vorderfront mit prächtigen Topfgewächsen dekorirt; an der Holländerbrücke ist eine schmucke Ehrenpforte errichtet. Besonders schön geschmückt sind noch die Häuser der Johannisstraße, des inneren Mühlendammes, der Friedrich-Wilhelmplatz; vor dem Rathhaus ist ein herrliches Kaiserzelt aufgeschlagen, in welchem die Kaiserin, wie gemeldet, vom Oberbürgermeister begrüßt wurde.

Marienburg, 7. Sept. Der Kaiser hat sich über die Parade des XVII. Armeekorps überaus lobend ausgesprochen. — Als sich das Kaiserpaar dem Hochschlosse näherte, stieg auf dem Dache desselben die Kaiserstandarte auf. Außerdem wehten von den Zinnen des Schlosses die Standarten der 9 Hochmeister, welche einst das Hochschloß bewohnten. Auf dem inneren Schloßhofe war eine Ehrenkompagnie aufgestellt. Das Portal, durch welches der Weg zu den kaiserlichen Gemächern führt, ist herrlich geschmückt, der Weg nach den Sälen, wo die Galatafel stattfindet, ist mit Wacholderzweigen bestreut. An dem Mahle nehmen 260 Personen Theil. Bei der Ankunft trug der Kaiser die Uniform des 1. Leib-Husaren Regiments No. 1. König Wilhelm und Herzog Albrecht von Württemberg trafen vor dem Kaiserpaar um 1¼ Uhr Nachm. hier ein.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 7. Sept. Das Befinden des Geheimrath v. Helmholtz hat sich seit heute früh derart verschlechtert, daß das Ableben des berühmten Gelehrten stündlich erwartet werden kann. Der Kranke nimmt keine Nahrung mehr zu sich.

Einzelne Mißstände in der Geschäftsführung der sog. Privatdetektivbureaus sollen dem „Berl. Korr. B." zufolge Anlaß geworden sein, daß staatliche Maßnahmen gegen diese Mißstände geplant seien. Die Erhebungen seien freilich noch nicht abgeschlossen.

Einen entsetzlichen Selbstmordversuch beging heute früh kurz nach 7 Uhr auf dem Schlesischen Bahnhof ein in der Langenstraße wohnhafter stellungsloser Kaufmann. Er sprach ruhig mit dem Stationsvorsteher und warf sich plötzlich vor den einfahrenden Stadtbahnzug. Er wurde jedoch von den Räumern der Maschine bei Seite geschoben, nur die Hände blieben auf dem Schienenstrang liegen und wurden abgequetscht. Ohnmächtig wurde der Mann nach Anlegung eines Nothverbandes in das nächstgelegene Krankenhaus gebracht.

„Kleine Füße". Das „Telt. Kreisbl." erzählt: Die einzige achtzehnjährige Tochter eines Bahnbeamten in Schöneberg war mit einem jungen Kaufmanne verlobt, und am Sonntag über acht Tage sollte die Hochzeit sein. Sie glaubte ihrem Bräutigam besser zu gefallen, wenn sie möglichst kleine Füße hätte, und trug seit einiger Zeit die denkbar engsten Stiefel, in die sie die Füße förmlich hineinzwingen mußte, so daß sie wie in einem Schraubstocke saßen und jedesmal stark anschwollen, wenn die Stiefel ausgezogen wurden. In voriger Woche zeigten sich nun an beiden Füßen und namentlich in der Knöchelgegend blutumlaufene und mit graugelben Streifen durchzogene Stellen, und außerdem verspürte das junge Mädchen beim Auftreten heftige Stiche. Als sie es vor Schmerzen nicht mehr aushalten konnte, wandte sie sich an einen Berliner Arzt und dieser erklärte, daß beide Füße in Folge der fortgesetzten Blutanstauung vom Brand ergriffen seien, und daß unverzüglich eine Amputation vorgenommen werden müsse. Das Mädchen ist jedoch im Krankenhause einem Wundfieber erlegen.

† **„Die sitzengebliebene Tante".** Unter dieser Spitzmarke wird der „Tgl. Rdsch." folgende heitere Berliner Geschichte erzählt: Am Sonntag Nachmittag um 2¾ Uhr kam eine ältere Dame mit neun jungen Mädchen auf den hiesigen Anhalter Bahnhof, um einen Ausflug nach Groß-Lichterfelde zu machen. Auf dem Bahnsteige ließ sie sich mit einem Bekannten in ein so eifriges Gespräch ein, daß sie, ungeachtet der Mahnungen eines Beamten, kein Ende finden konnte. Als sie schließlich doch aufhörte und bis zu demjenigen Wagen gelangte, in welchem ihre Schutzbefohlenen saßen, setzte sich der Zug bereits in Bewegung, und sie blieb zurück, in heller großer Verzweiflung natürlich. Die jungen Mädchen dagegen gaben dem wonniglichen Gefühle, aus dem Bereiche der sie auf Schritt und Tritt beobachtenden „Tante" entführt zu sein, unverhohlenen Ausdruck und winkten ihr seelenvergnügt mit den Taschentüchern Abschiedsgrüße zu. Nachdem sie dann unterwegs einen genaueren „Schlachtenplan" für den „freien" Nachmittag entworfen hatten, lief der Zug viel zu langsam für ihre Ungeduld in Lichterfelde ein. „Nun aber heraus mit den Fahrkarten", mahnte die Eine — und siehe da: jetzt erst erinnerte man sich, daß die sorgliche Tante alle Fahrkarten bei sich trug! Unter gegenseitigen Vorwürfen, weshalb denn Keine daran gedacht habe, die Fahrkarten selbst zu nehmen, versuchte die jugendliche Schaar, durch gütliche Verhandlungen mit dem Bahnsteigschaffner der Absperrungslinie zu entschlüpfen, natürlich aber vergeblich. So mußte man sich denn damit begnügen, etwa drei Viertelstunden lang vom Bahnsteige aus der aus einem nahen Garten herüberschallenden Konzertmusik zu lauschen, deren lustige Weisen der vorher noch so ausgelassenen Gesellschaft jetzt wie bitterer Hohn erschienen. Endlich lief wieder ein Zug in den Bahnhof ein, und aus ihm heraus stürzte die Tante ihren Zöglingen entgegen. Damit waren die jungen Mädchen der Aufsicht des Eisenbahnbeamten entzogen, zu ihrem schmerzlichen Bedauern aber auch wieder unter die Argusaugen der „Tante" gestellt und der „goldenen Freiheit", die ihnen so nahe schon für einen lustigen Nachmittag gewinkt hatte, beraubt.

† **Das Vikinger-Schiff**, das von Norwegen auf die Chicagoer Weltausstellung gebracht wurde, ist nach einem Telegramm aus Chicago gestern bei einem heftigen Sturm auf dem Michigan-See gesunken.

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

Nachdruck verboten. **Berlin**, 7. Sept.

Das Märchenmodell Professor Gräfs, die spätere Gutsherrin und vielerfahrene Lebenskünstlerin Bertha Rother hat ihre Schritte wieder einmal nach Berlin gelenkt. Sie zehrt noch immer von dem Ruhme der bekannten Modell- und Gerichtsaffaire, die ihren Namen seinerzeit bekannt gemacht hat. Bei solch Erscheinungen wie Bertha Rother bestätigt sich nicht des Dichters Spruch, daß Name leerer Schall ist; was wäre Bertha Rother ohne ihren — berühmten Namen? Aber jetzt zu Beginn der Saison, wo Alles nur Interesse hat für Theater, muß Frl. Rother, wenn sie gesehen werden will, natürlich auf der Bühne sich zeigen. So ist sie denn am Mittwoch im National-Theater, ganz fern am östlichsten Ende der Stadt aufgetreten — das ist eine Vorstadtbühne, die gern in Sensation macht. Dort hat Kainz gastirt, als ihn das Herrscherwort Barnays für die Kartellbühnen unmöglich gemacht hatte, dort wird heute Schiller gegeben und morgen der „Scharfrichter von Berlin" und augenblicklich ist Bertha Rother die Heldin dieser Bühne. Flugs ward ein Einakter geschrieben, der eine Modellaffaire behandelt und in dem auch ein Hundertmarkschein und eine im Hemd herumlaufende Köchin vorkommt. Ich berichte übrigens nur vom Hörensagen, aber ich zweifle nicht, daß Frl. Rother, die sich so oft Blößen gegeben, es auch jetzt noch thut. Immerhin ists eine eigenartige Erscheinung: ein Mädchen, das von einer Skandalaffaire, in die sie verwickelt gewesen, immer aufs Neue Kapital zu schlagen trachtet, findet immer wieder Gelegenheit, sich zu exponiren und jene Skandalaffaire immer wieder aufs Neue zu fruktifiziren.

Diese kleine Rother-Betrachtung soll nur verhüllen, daß ich Ihnen diesmal gar nichts anderes zu berichten habe als vom Theater. Ich habe innerhalb acht Tage neben Dumas und Anzengruber und Ibsen noch je zweimal Schiller- und Lessing-Aufführungen gesehen und dreimal Wildenbruch! Freilich habe ich den Sonntag Nachmittag, der „Emilia Galotti" und „Minna von Barnhelm" brachte, mit hinzu genommen, um einigermaßen mitzukommen. Das Interessanteste war die Eröffnung des „Deutschen" und des Berliner Theaters. In letzteres ist am Mittwoch Oskar Blumenthal, der Direktor des Lessing-Theaters eingezogen. Er brachte Anzengrubers „Pfarrer von Kirchfeld", das bisher nur im „Deutschen Theater" gespielt worden. Für Barnay, den früheren Direktor des Berliner Theaters ist es charakteristisch, daß dort niemals bisher Anzengruber gespielt worden — der Hüttenbesitzer, Kean, die Birch Pfeiffer und ihre verschämten Erben beherrschten dort das Repertoire. Jetzt ist mit der neuen Direktion moderner Geist eingezogen auch in das „Berliner Theater": Anzengruber und Sudermann sind die ersten Dichter, die dort gespielt werden, und die Eröffnungs-Vorstellung bot in Einzelleistungen und Ensemble Vorzügliches.

Weniger erfolgreich und glücklich verlief die Eröffnungsvorstellung des Deutschen Theaters unter der neuen Direktion Brahm. Man hatte wie vor elf Jahren bei der allerersten Vorstellung dieser Bühne so auch diesmal „Kabale und Liebe" zur Eröffnung gewählt. Der Versuch aber, dieses Jugendwerk Schillers realistisch, in modernem Stil vorzuführen, ist mißglückt. Die Sprache des jungen Schiller fügt sich nicht der realistischen Spielweise; was aus revolutionärem Ueberschwang geboren, kann nicht bedachtsam dargestellt werden. Ich will gern zugeben, daß Manches in dieser Spielweise uns menschlich näher gebracht ward, als sonst, im Ganzen aber, da das Ungestüm der Jugend fehlte, blieb es für uns ein interessantes Experiment, konnte aber, weil gegen den Geist der Dichtung, das Publikum nicht packen. Die Vorstellung ist also mißglückt, arg mißglückt.

Aber es ist völlig unberechtigt, wenn nun von gewisser Seite aus dieser Vorstellung der neuen Direktion die gröblichsten Vorwürfe gemacht werden und ihr ein Ende mit Schrecken prophezeit wird. Ganz abgesehen davon, daß schon die zweite Vorstellung uns die bisher beste Vorführung von Ibsens „Nora" brachte, ist es doch selbstverständlich, daß es dem „Deutschen Theater" ein Leichtes gewesen wäre, eine Vorstellung von „Kabale und Liebe" in gewohnter Weise heraus zu bringen. Das ist doch wirklich kein Kunststück. Das Prinzip dieser Eröffnungsvorstellung entsprang dem berechtigten Wunsche, was einst lebendig war, nicht verknöchern und versteinern zu lassen durch den Feind allen Fortschritts in Welt- und Bühnenleben, durch blindes Anbeten der geheiligten Tradition. Das Deutsche Theater Otto Brahms will das überlieferte Gute, nur weil es das Gute ist, nicht weil es das überlieferte Alte ist. Es will zu den Todten legen, was sich überlebt hat. Es will sich weit aufthun neuer Kunst, es will bei den Modernen suchen, was ihnen klassisch geworden ist durch eine künstlerische Form.

Und darum kam neben Schiller in der Eröffnungsvorstellung auch unser größter lebender Bühnendichter, Gerhard Hauptmann zu Wort. Man mag draußen im Reiche über Berlin denken, wie man will — die Fehler und Schwächen Berlins kennen wir hier schließlich doch besser. Aber überall wird man anerkennen, daß die Theaterrevolution, die zum Besten der Bühne, der Literatur und — des Publikums von hier ausgegangen ist, wirklich Bedeutendes hervorgerufen hat. Sie hat das Theater wieder der Litteratur zugeführt und vor Allem hat sie uns einen Dichter gebracht, der allerersten Ranges ist: Gerhard Hauptmann. In seinem von Kainz zündend gesprochenen Prolog erinnert es in dem hinreißenden Rhythmus, in der Gedankentiefe, in der Eigenart des Wortes vielfach an den Goethe des Faust, besonders des zweiten Theils. Hier einige Verse daraus:

„In das alte Haus berufen
Tret' ich vor: ein Alt' und Neuer.
Ueber neugefügte Stufen
Tragen wir das alte Feuer.

In der Wunderflamme Schimmer
Schließen wir den neuen Reihen,
Streben vorwärts, aufwärts immer,
Wie im Alten, so im Neuen.

Aber weil wir uns bemühen,
Müßt Ihr Vieles uns vergeben:
Hände sind, die erdwärts ziehen,
Hände, die uns aufwärts heben.

Und in langem Widerstreiten
Vorwärts, rückwärts hingenommen
Können wir, wohin wir schreiten
Nur im Kämpfen zielwärts kommen.

— — — — — — — — —

Alles müssen wir erfassen:
So das Schöne wie das Rohe,
Das Gemeine und das Hohe
Mit dem Künstler gelten lassen.

Und durchschmerzt es uns die Kehle
Wie von wehem Tiefbegreifen,
Werden sich von uns'rer Seele
Neunundneunzig Hüllen streifen.

Kaufmann, Arbeitsmann und Kaiser,
Christ und Jude, hingerissen,
Werden, billiger und weiser,
Menschen sich erkennen müssen.

— — — — — — — — —

In der Wunderflamme Schimmer
Schließen wir den neuen Reihen,
Streben vorwärts, aufwärts immer,
Wie im Alten, so im Neuen.

Tags vorher und Tags darauf hatten wir Dichtungen von Ernst v. Wildenbruch mit anzuhören — das Publikum war, je lauter die Phrase klang, oft hingerissen. Wir blieben kühl bis ans Herz hinan und erkannten: Wildenbruch, der seine ersten Erfolge bei den Studenten gefeiert hat — damals als die Studenten noch um Literatur sich kümmerten, und nicht wie jetzt unreif Politik trieben — Wildenbruch hat noch immer das naive Publikum für sich, das glaubt, wenn es nur Worte hört, es müsse sich dabei auch etwas denken lassen.

Am Donnerstag versuchte es das „Neue Theater" mit einem modernen Schauspiel von Else Meyer „Heimkehr". Nachdem die ersten Akte freundliche Aufnahme gefunden, ward das Stück zum Schluß mit lärmender Entschiedenheit abgelehnt. Es steckt ein feines Talent in dieser Arbeit, aber dieses Talent ist ganz novellistischer Art und besitzt nicht die Kraft, die Bühnenscenen zu beherrschen. So fehlte denn der dramatische Kern und das zeigte sich zum Schluß besonders mit peinlicher Deutlichkeit.

† **Frau Joniaux** aus Antwerpen ist jetzt auf Antrag des Generaladvokaten von der Anklagekammer wegen Giftmordes, verübt an Leonie Ablay, Jacques Vandenkerkhove und Alfred Ablay, vor das Schwurgericht verwiesen worden.

† **Gedankensplitter.** Auf Einen, der lebte und unsterblich ward, kommen Millionen, die starben und nicht gelebt haben. — Die Schule des Lebens kann man nicht schwänzen. — Haß ist häufig nur verbissene Achtung. („Flieg. Bl.")

Zur Choleragefahr.

⊙ **Gostyn,** 7. Sept. In Gembice starb eine Frau unter choleraverdächtigen Erscheinungen; dieselbe wurde sofort beerdigt, nachdem der hiesige Kreisphysikus Dr. Hirschfelder Leichentheile zwecks Uebersendung der bakteriologischen Untersuchung nach Breslau entnommen hatte. Die nöthigen Vorsichtsmaßregeln sind sofort getroffen worden.

E. **Gollantsch,** 7. Sept. Unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankte heute Nacht der Wirth Schönherr aus Chodna bei Gollantsch. Der behandelnde Arzt hatte den Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Jaster in Wongrowitz telegraphisch davon in Kenntniß gesetzt und wird die Untersuchung das Nähere ergeben.

F. **Ostrowo,** 7. Sept. Die hiesige Polizeiverwaltung hat gestern folgende Verfügung an die hiesige Bewohnerschaft erlassen: „Nach eingegangenen amtlichen Mittheilungen ist die Cholera nunmehr auch im Kreise Kalisch, wenige Meilen von der Grenze aufgetreten und die Gefahr der Einschleppung und Weiterverbreitung der Seuche erheblich näher gerückt. Sämmtliche Einwohner der Stadt werden deshalb zur größten Sauberkeit nnd Reinlichkeit aufgefordert." Es folgen dann die bekannten Anleitungen zur Desinfektion der Rinnsteine ꝛc., weiter werden die Einwohner angehalten, nur gekochtes Wasser zu verwenden. Unbemittelten Personen wird täglich zwischen 7 und 8 Uhr Morgens auf dem Hofe des Rathhauses frische Kalkmilch durch den Polizei-Wachtmeister zugetheilt werden.

* **Thorn,** 7. Sept. Die Cholerastation des städtischen Krankenhauses wird heute vollständig geräumt und es bleiben nur noch neun Personen in Quarantäne. Weitere Meldungen von verdächtigen Erkrankungen sind nicht mehr eingelaufen. Der Stadtbezirk Thorn kann daher heute als seuchenfrei angesehen werden.

* **Myslowitz,** 7. Sept. In Niwka ist, wie dem „Nat. Anz." berichtet wird, neben dem daselbst befindlichen Wäldchen ein besonderer Cholerafriedhof eingerichtet worden, und sind auf demselben, obgleich die Eröffnung erst am Sonntag erfolgte, 64 an Cholera verstorbene Personen beerdigt worden. Im Gouvernement Petrikau erkrankten vom 26. bis 28. August 341 Personen; es starben 185. Auf Lodz selbst entfallen 109 bezw. 56 Fälle. Der Gouverneur hat abermals zwölf Hausbesitzer wegen grober Vernachlässigung der gesundheitlichen Vorschriften mit 14tägigem Arrest bestraft. — In der Bukowina und in Galizien kamen in der letzten Woche 800 Choleratodesfälle vor. Seit dem Ausbruch der Seuche sind im Ganzen 6958 Erkrankungen und 3000 Todesfälle konstatirt worden.

Wien, 7. Sept. Der heute veröffentlichte Ausweis über den Stand der Cholera zeigt, daß von 74 galizischen Bezirken bereits 37 verseucht sind. Ganz neu tritt die Cholera auf in 3 Bezirken Bobrka, Rohatyn und Trembowka. Bobrka grenzt an den Lemberger Bezirk und weist bereits 8 Erkrankungen und 6 Todesfälle auf. Im Ganzen wurden an einem Tage in Galizien 146 Erkrankungen und 70 Todesfälle, in der Bukowina 23 Erkrankungen und 10 Todesfälle angezeigt.

Lokales.

Posen, 8. September.

* **Sonderzüge nach Swinemünde.** Die königl. Eisenbahn-Direktion in Breslau macht Folgendes bekannt: Die Staatseisenbahnverwaltung beabsichtigt, durch Ablassung von Sonderzügen und Gewährung einer außerordentlichen Preisermäßigung auch weiteren Kreisen des Publikums die Möglichkeit zu verschaffen, der am Donnerstag, den 13. d. M., bei Swinemünde vor dem Kaiser stattfindenden Flotten-Parade, an welcher 52 Kriegsschiffe, darunter 12 Panzerschiffe, der deutschen Marine theilnehmen, beizuwohnen. Demzufolge wird auch ein Sonderzug von Breslau Oberschl. Bhf. nach Stettin über Rawitsch-Stargard i. Pomm. abgelassen, welcher am 12. d. M., Abends 8 Uhr 40 Minuten Breslau verläßt und am 13. d. M., Morgens gegen 4 Uhr in Stettin eintrifft. Die Weiterbeförderung von Stettin bis Swinemünde erfolgt mit Dampfschiffen. Zu diesem Zuge gelangen Rückfahrkarten II und III. Klasse. giltig zur Rückfahrt bis einschließlich 17. d. M. auf den bei Veröffentlichung des Fahrplans s. Z. bekannt zu machenden größeren Stationen zur Ausgabe. Auch auf einigen Stationen der Oberschlesischen, Mittelwalder und Reppener Strecke werden solche Karten ausgegeben; dieselben gelten, soweit es sich um Stationen der erstgenannten beiden Strecken handelt, von Breslau ab zur Fahrt mit dem Sonderzuge und von Stationen der Reppener Strecke nur zu dem am 13. d. M, früh 12 Uhr 28 Minuten in Stettin eintreffenden fahrplanmäßigen Zuge. Wie groß die Preisermäßigung für die entfernter gelegenen Stationen bei Benutzung der Sonderzugkarten ist, ergiebt nachstehendes Beispiel: Eine Sonderzugkarte von Breslau bis Swinemünde kostet in II. Klasse 19,00 M., in III. Klasse 13,50 M., während für ein Saisonbillet in II. Klasse 39,90 M., in III. Klasse 26,30 M. zu zahlen sind. Die näher belegenen Stationen genießen eine fünfzigprozentige Fahrpreisermäßigung. Für die Seefahrt von Swinemünde bis zur Flottenaufstellung werden auf Verlangen zugleich mit den bis Swinemünde lautenden Fahrkarten besondere Karten zum Preise von 3,00 M. ausgegeben. Wird die Rückreise am 13. d. M. angetreten, so dürfen die Sonderzugkarten nur zu dem an diesem Tage von Stettin über Stargard nach Breslau zurückkehrenden Sonderzuge benutzt werden. Bei Antritt der Rückfahrt an einem späteren Tage kann ein beliebiger fahrplanmäßiger Zug benutzt werden. Mit Ablauf des 17. d. Mts. muß die Rückreise jedenfalls beendet sein. Die Fahrpläne der Sonderzüge werden nächster Tage bekannt gemacht werden. Der Fahrkartenverkauf wird am 12. d. M. auf den auswärtigen Stationen Vormittags 8 Uhr, in Breslau Vormittags 10 Uhr geschlossen.

z **Vom Zuge überfahren.** Gestern Nachmittag gegen $1^1/_2$ Uhr wurde auf dem hiesigen Bahnhof dem Hülfsbremser Dimbinski aus Gurtschin von einem Rangirzuge das linke Bein dicht unter dem Knie abgefahren. Am rechten Bein erhielt der Fuß eine starke Quetschung. D. wurde nach der Diakonissenanstalt gebracht.

z. **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr wieder alarmirt, da die Flammen aus noch glimmenden Stroh- und Heuresten auf dem Kosickischen Grundstücke in Jersitz aufs Neue emporschlugen. Nachdem das Feuer erstickt war, rückte die Wehr unter Zurücklassung einer Brandwache wieder ab.

z. **Durchgegangene Ponnys.** Die vor einen Wagen gespannten Ponnys aus dem Zoologischen Garten gingen gestern Nachmittag vom Garten aus durch und brachen an der Kaponniere ein Bäumchen ab. Am Kandelaber vor dem Berliner Thor blieb der Wagen hängen, wodurch es ermöglicht wurde, die Ponnys anzuhalten.

z **Fuhrunfall.** Gestern Abend fuhr ein mit Möbeln beladenes Fuhrwerk die Neuestraße abwärts; da der Wagen keine Hemmvorrichtung besaß, kam derselbe ins Laufen und fuhr mit solcher Wucht gegen einen Rollwagen, daß beide Fuhrwerke in scharfem Tempo die Straße hinabrollten. Die Wagen konnten nur dadurch zum Stehen gebracht werden, daß sie in die Waisenstraße gelenkt wurden. Der Kutscher des Möbelfuhrwerks wurde hierbei durch das Pferd am Kopfe verletzt und mußte im Stadtlazareth verbunden werden. Die Möbel wurden stark beschädigt. Der Verkehr war durch diesen Vorgang einige Zeit gehemmt.

Aus der Provinz Posen.

♌ **Samter,** 7. Sept. [Drainagegenossenschaft. Verlust.] In der benachbarten Gemeinde Kl. Gay hat sich eine Drainagegenossenschaft gebildet. Der von dem Feldmesser Sander zu Posen entworfene Plan der Melioration ist bereits vom Ministerium bestätigt und soll nunmehr nach Vergebung der Arbeiten noch in diesem Herbste mit denselben begonnen werden. — Zufolge Weidens auf nassem jungen Klee erkrankten dem Ackerwirth Kesy zu Fritzensruh vorgestern 4 Kühe und gingen zwei dreijährige Thiere trotz angewendeter Gegenmittel ein. Der Schaden wird auf 360 M. geschätzt.

s. **Unruhstadt,** 7. Sept. [Brände.] In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag entstand in dem ungefähr zwanzig Minuten von Unruhstadt entfernten Dorfe Chwalim Feuer. Zwei gefüllte Scheunen wurden ein Raub des verheerenden Elementes; eine Scheune gehörte dem Bäcker Schöps, die andere dem Bauern Knauer. Augenscheinlich liegt ein Racheakt gegen den genannten Bäcker, dessen Scheune zuerst brannte, vor, und hat der Brandstifter die Abwesenheit des Besitzers zum Jahrmarkt in Bentschen zur Ausführung seines finstern Plans benutzt. Dem schnellen Eingreifen der Chwalimer Löschmannschaften, zu denen sich noch die beiden Unruhstädter Spritzen gesellten, gelang es, das weitere Umsichgreifen des Feuers zu verhüten. Doch konnte die bereits vom Feuer ergriffene Scheune des Bauern Knauer nicht mehr gerettet werden. Leider war keiner der Betroffenen versichert. — Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde die Feuerwehr schon wieder nach Karschin gerufen. Hier brannte ein Wohnhaus. Wie das Feuer hier entstanden, ist noch nicht aufgeklärt.

X. **Usch,** 7. Sept. [Forstdiebstahl. Personalien. Kreissynode.] Welchen Gefahren pflichtreue Beamte ausgesetzt sind, geht aus Nachstehendem hervor: Vor Kurzem wurden aus der königlichen Forst (Belauf Kahlstädt größere Mengen Holz gestohlen. Die Spur führte die Förster Zakrzewski und Schneider in Kahlstädt nach dem Grundstück in Usch-Neudorf-Abbau. Die beiden Beamten begaben sich nun dorthin, um eine Haussuchung vorzunehmen, wurden aber beim Betreten des Hofes von den Bewohnern des S.schen Grundstücks mit den gröbsten Schimpfworten empfangen und dann mit Axt, Sense ꝛc. angegriffen. Nur durch ein blitzschnelles Anschlagen seines Gewehres gelang es dem Förster Z. den S. zum Niederlegen der geschwungenen Axt zu veranlassen und sein Leben zu schützen. Die beiden Beamten begaben sich nun erst nach Usch-Neudorf und holten den Ortsvorsteher. Dann wurde die Haussuchung fortgesetzt und dabei die gestohlenen Hölzer gefunden. S. und Genossen sind als gefährliche Diebe in hiesiger Gegend bekannt und wiederholt wegen Diebstahls bestraft worden. — Der Fleischermeister Fröhlich aus Morzewo ist zum Gemeinde-Vorsteher für die Gemeinde Morzewo und der Wirthschaftsinspektor Wasilewski in Dziembowo zum stellvertretenden Gutsvorstand für den Gutsbezirk Dziembowo gewählt und bestätigt worden. — Die auf Mittwoch, den 12. d. M., festgesetzte Kreissynode zu Kolmar i. P. ist der starken Einquartierung wegen auf Mittwoch, den 19. d. M., verlegt worden.

F. **Ostrowo,** 7. Sept. [Feuer.] Heute Mittag brach auf dem Gehöfte der Wittwe Hönsch hierselbst Feuer aus. In kurzer Zeit brannte eine mit Erntevorräthen gefüllte Scheune vollständig nieder. Der unausgesetzten Thätigkeit der hiesigen freiwilligen Feuerwehr einerseits und der günstigen Windrichtung andererseits ist es zu danken, daß das Feuer nicht die nahe an der Scheune stehenden Wohn- und Stallgebäude ergriffen hat. Die eingeäscherte Scheue nebst Inhalt war leider nur sehr gering versichert.

—i **Gnesen,** 7. Sept. [Einbruch.] Heute Nacht haben Spitzbuben das Schaufenster des Kaufmanns Ohnstein hier gewaltsam zerschlagen und aus demselben mehrere geringwerthige Uhren und verschiedene andere Galanteriewaaren gestohlen. Von den Spitzbuben fehlt bisher jede Spur.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Flatow,** 6. Sept. [Feuersbrunst.] Heute um $12^1/_2$ Uhr Mittags brach in dem ungefähr 10 Kilometer von hier entfernten Dorfe Radawnitz eine große Feuersbrunst aus. Das Feuer entstand in der Scheune des Besitzers Weyer und legte im Nu 12 Gebäude in Asche. Der entstandene Schaden ist recht bedeutend, da die volle Ernte ganz vernichtet ist und die Verunglückten wenig oder gar nicht versichert waren. Ein altes Leibgedingerpaar wurde mit großer Gefahr aus den Flammen gerettet. Die Entstehungsursache ist, wie die „Danz. Ztg." der Meldung hinzufügt, bis jetzt unbekannt.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 7. Sept. Die Herbstübungsflotte ist heute Nachmittag hier eingelaufen, um Kohlen aufzufüllen. Montag wird die Fahrt nach Swinemünde fortgesetzt.

Darmstadt, 7. Sept. Die Kaiserin Friedrich und der Prinz von Wales sind heute hier eingetroffen, um das Mausoleum zu besuchen, und reisen Nachmittag weiter nach Heiligenberg zum Besuch der großherzoglichen Herrschaften.

Dresden, 7. Sept. Der König ist heute Vormittag von Königsberg hier wieder eingetroffen und mit der Königin, die ihn auf dem Bahnhofe begrüßte, alsbald nach Pillnitz gefahren.

Wien, 7. Sept. Die „Polit. Korr." stellt fest, daß die in die Oeffentlichkeit gedrungenen Nachrichten über bevorstehende Personal-Veränderungen bei den diplomatischen Vertretungen Oesterreich-Ungarns im Auslande dahin zu berichtigen sind, daß definitive Bestimmungen überhaupt noch nicht getroffen sind und daß die Entscheidung über in Aussicht stehende Veränderungen erst gegen Ende des Jahres erfolgen dürfte.

Rom, 7. Sept. Die aus dem „British Medical Journal" stammende Nachricht, daß der Ministerpräsident Crispi am Staar leide und sich demnächst einer Operation unterziehen müsse, ist vollständig unbegründet. Crispi erfreut sich ausgezeichneter Gesundheit.

Rom, 7. Sept. Der Papst hat auf dem Wege der Congregation de propaganda fide ein Dekret erlassen, durch welches für die erythräische Kolonie eine besondere, von der italienischen unabhängige Präfektur mit dem Sitze in Keren geschaffen wird, deren Jurisdiktion sich auf die ganze italienische Einflußsphäre erstreckt.

Paris, 7. Sept. Der Kriegsminister wird am 13. d. M. den Manövern des 4. und 11. Armeekorps in den Departements Eure et Loire und Loiret und am folgenden Tage den Festungsmanövern der Pariser Garnison beiwohnen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 8. September, Morgens.

Zum Befinden des Geheimrath v. Helmholtz erfährt der „Lok.-Anz." gestern in später Nachtstunde, daß die Auflösung des Leidenden fortschreite. Der Gelehrte ist ohne Bewußtsein.

Hiesige Blätter melden aus Neustadt a. H.: Die Unterschlagungen des hier ansässig gewesenen amerikanischen Konsulatsagenten Kaufmann sollen eine halbe Million Mark betragen.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Hamburg: Wegen Meuterei auf dem Postdampfer „Suevia" wurden heute acht Mann von der Besatzung verhaftet.

Das „B. T." meldet aus Hamburg: Der deutsche Dampfer „Schweden" kollidirte unweit der Insel Sandhamm mit dem schwedischen Kanonenboot „Skuld", welch letzteres infolgedessen schwer beschädigt nach Stockholm ging. Dem Dampfer wurde der Vordersteven beschädigt.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Belgrad: Mit Zankow unterhandelte ein Agent Stambulows wegen gemeinsamen Vorgehens gegen die jetzige bulgarische Regierung. Zankow lehnte jedoch ein Zusammengehen mit den Stambulowisten ab.

Elbing, 8. Sept. Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters bei dem Ehrentrunk erwiderte der Kaiser:

„Ich trinke auf das Wohl, auf das Gedeihen Elbings, auf den Fleiß der Bürgerschaft, auf die Treue seiner Bewohner."

Marienburg, 8. Sept. Bei der gestrigen Paradetafel brachte der Kaiser auf das XVII. Armeekorps einen Trinkspruch aus. Dasselbe möge auf der gestern gezeigten Höhe der Friedensausbildung bleiben, die Waffen so scharf und deutsch führen, so geschliffen erhalten, wie die alten Ritter, die einst in der Marienburg waren. Die Majestäten reisten mittels Sonderzuges um 8 Uhr 20 Min. ab. Der Kaiser übernachtete in Schlobitten, die Kaiserin in Königsberg. Der Kaiser verlieh dem Oberpräsidenten von Goßler die Krone zum Großkreuz des Rothen Adlerordens.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1894.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
7. Nachm. 2	751,9	W schwach	bedeckt [1]	+11,2
7. Abends 9	752,6	W l. Zug	heiter	+ 9,1
8. Morgs. 7	753,0	SW schwach	bedeckt [2]	+ 8 7

[1]) Von 10 bis 2 Uhr Regen (1,8 mm). [2]) Starker Thau.

Am 7. Sept. Wärme-Maximum + 12,3° Cels.
Am 7. „ Wärme-Minimum + 9,1° „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 7. Sept. **[Zur Börse.]** Offenbar fühlt sich die Börse nicht kräftig genug, um bei der sichtlichen Abnahme von Impulsen ihre initiative Thätigkeit fortzusetzen. Wien ist aus dem Kreise der anregenden Plätze ausgeschieden. Ueberwiegend herrscht dort die Lust zu Realisationen in Lokalpapieren vor, worin die kleinen und kleinsten Spekulanten aus der Reihe des Publikums in übermüthigster Weise geschwelgt haben. Die westlichen Börsen bewahren zwar einen festen Ton, allein die Erwartungen eines Ausbruchs finanzieller Geschäfte, die man bei der Fülle von Mitteln allseitig erwartet hatte, haben sich bis jetzt nicht erfüllt. Man möchte behaupten, daß die außerordentliche Festigkeit der 3proz. inneren Anleihen gegenwärtig die pièce de resistance bildet, daß auch heute durch die günstige Kursbewegung in diesem Papier die schwankend gewordene Stimmung einen Rückhalt fand, sodaß im Allgemeinen wohl von einer Zurückhaltung der spekulativen Elemente, nicht aber von einer Mattigkeit der Tendenz gesprochen werden kann. Die Hebung des Privatdiskonts um $^1/_8$ Proz. wurde sogar mit Gleichmuth aufgenommen, weil im Herbst mit Regelmäßigkeit eine Steigerung des Zinsfußes eintritt und, wenn sie sich in mäßigen Dimensionen hält, als kein Hemmniß für die Festigkeit der Tendenz angesehen wird. Allein die Zuversichtlichkeit, das bemerkten wir schon gestern, ist der Börse abhanden gekommen und dieser Mangel bewirkte eine Stille im Verkehre, die von seiner Lebhaftigkeit im August scharf absticht. Bemerkenswerth ist der Rückgang der Italienischen Rente angeblich auch, weil Crispi sich einer Augenoperation zu unterwerfen hätte, mehr aber wohl, weil die Ausgabe von 40 Millionen Lire Obligationen der Mittelmeerbahn aus dem Portefeuille der Regierung einen unfreundlichen Eindruck macht. Es ist geradezu erstaunlich, daß bei der Fülle von Mitteln und der Sehnsucht nach Finanzgeschäften dieser Vorgang eine Art von Verstimmung herbeizuführen vermag. Nach Schluß der Börse griff allgemeine Festigkeit Platz, die auf den meisten Gebieten von Coursbehungen begleitet war. Wieder war es die Hebung des im Laufe der Börse gesunkenen Courses der 3proz. inneren Anleihen, die in erster Reihe die Veränderung hervorrief. Die Abschlußziffern der Harpener Bergwerk-Gesellschaft zeigen einen Rückgang in der Dividende von 2 Prozent, und in den Abschreibungen, Reservestellungen und dem Vortrag um rund 230,000 Mark gegen das Vorjahr. Dieses Ergebniß verstimmte Anfangs, später verlautete jedoch, der Geschäftsbericht würde befriedigende Mittheilungen über die Gestaltung des Geschäfts im laufenden Jahre bringen und es konnte sich daraufhin der Cours wieder erholen. Die Umsätze in Kohlen- sowohl als in Eisenwerthen waren indessen ohne Bedeutung. (N.-Z.)

London, 7. Sept. (Schlußkurse.) Schwächer.

Engl. $2^3/_4$ proz. Consols $102^7/_{16}$, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente $81^1/_4$, Lombarden $9^5/_8$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $102^1/_2$, konv. Türken $25^7/_8$, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente $98^1/_2$, 4prozent. Spanier $68^3/_4$, $3^1/_2$ proz. Egypter $102^1/_4$, 4proz. unifiz. Egypter 104, $4^1/_2$ proc. Tribut-Anl. $98^5/_8$, 6proz. Mexikaner $63^1/_4$, Ottomanbank $16^1/_4$, Canada Pacific $68^3/_8$, De Beers neue 16, Rio Tinto $14^1/_4$, 4proz. Rupees $58^1/_2$, 6proz. fund. arg. A. 72, 5proz. arg. Goldanleihe 67, $4^1/_2$ proz. äuß. do. 42, 3proz. Reichsanl. $94^1/_4$, Griech. 81er Anleihe $32^3/_4$, do. 87er Monopol-Anl. $35^1/_2$, 4proz. Griechen 1889er 27, Bras. 89er Anl. $74^1/_4$, 5proz. Oeste de Min. —, Platzdiskont $^5/_8$, Silber $29^{13}/_{16}$.

Frankfurt a. M., 7. Sept. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien $299^3/_4$, Franzosen $290^5/_4$, Lombarden $94^1/_8$, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 171,80, Diskonto-Kom

markt 194,60 Dresdner Bank 145,90, Berliner Handelsgesellschaft 143,70, Bochumer Gußstahl 135,40, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 160,80, Harpener Bergwerk 137,10, Hibernia 133,10 Laurahütte 126,10, 3 proz. Portugiesen 25,70 Italienische Mittelmeerbahn 84,30, Schweizer Centralbahn 140,30, Schweizer Nordostbahn 129,90, Schweizer Union 95,60, Italienische Meridionaux 112,70, Schweizer Simplonbahn 80,90 Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 61,70, Italiener 81,60, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe 94,20, Türkenloose 35,00, 3 proz. Consols —,—. Matt.

Hamburg, 7. Sept. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 300,00, Ostpreußen 93,25, Diskonto-Kommandit 195,10, Italiener 81,70, Packetfahrt 93,10, Russische Noten 99,60, Laurahütte 124,70, Deutsche Bank 166,00, Lombarden 218,50, Hamburger Kommerzbank 108,00, Lübeck-Büchen 146,50. Dynamit 136,00, Privatdiskont 1⅞ Abgeschwächt.

Petersburg, 7. Sept. Wechsel auf London 92,60, Wechsel a. Berlin 45,32½, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 36,72½, Russ. II. Orientanleihe —,—, do. III. Orientanleihe —,—, do. Bank für auswärt. Handel 443½, Petersburger Diskonto-Bank 571, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 569, Russ. 4½ proz. Bodenkreditpfandbriefe 151, Gr. Russ. Eisenbahnen —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien 103.

Buenos-Ayres, 6. Sept. oldagio 230,00.

Rio de Janeiro, 6. Sept. Wechsel auf London 9⅞.

Bremen, 7. Sept. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse. Sehr fest. Loko 4,75.

Baumwolle. Stetig. Upland middl. loko 36½ Pf.

Schmalz. Fest. Wilcox 44½ Pf., Armour shield 44½ Pf., Cudahy 44½ Pf., Fairbanks 34½ Pf.

Speck. Fest. Short clear middling loko 41.

Tabak. Umsatz: 36 Faß Virginy.

Wolle. Umsatz: 106 Ballen.

Hamburg, 7. Sept. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Septbr. 77, per Dezbr. 69¾, per März 67½, per Mai 66½. Behauptet.

Hamburg, 7. Sept. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Septbr. 12,15, per Oktober 10,92½, per Dezbr. 10,92½, per März 11,00. Fest.

Paris, 7. Sept (Schluß.) Rohzucker behauptet, 88 Prozent loko 32 à 32,25. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilo, per Sept. 32,75, per Oktober 30,87½, per Oktober-Januar 30,75, per Jan.-April 31,00.

Paris, 7. Sept Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Sept. 18,25, per Oktober 17,90, per Novbr.-Febr. 17,90, per Januar-April 17,95. — Roggen ruhig, per Septbr. 10,65, per Jan.-April 11,15. — Mehl behauptet, per Septbr. 40,50, per Oktober 40,20, per Nov.-Februar 40,20, per Jan.-April 40,40. — Rüböl behauptet, per Sept. 48,25, per Oktober 48,50, per Novbr.-Dezbr. 48,75. per Januar-April 48,25. — Spiritus behauptet, per Sept. 32,25, per Oktober 32,75, per Novbr.-Dezbr. 32,75, per Jan.-April 33,50. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 7. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Sept. 98,00, per Dezbr. 87,50, per März 84,00. Kaum behauptet.

Havre, 7. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 9000 Sack, Santos 22 000 Sack, Recettes für gestern.

Antwerpen, 7. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅝ bez. und Br., per Septbr. 12⅝ Br., per Septbr.-Dezbr. 12¾ Br., per Januar-März 12¾ Br. Fest.

Antwerpen, 7. Sept. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste flau.

Amsterdam, 7. Sept. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftslos, per November —,—. — Roggen loko fest, auf Termine höher, per Okt. 96, per März 101. — Rüböl loko 22¾, per Herbst 21¼, per Mai 21⅞.

Amsterdam, 7. Sept. Java-Kaffee good ordinary 52.

Amsterdam, 7. Sept Bancazinn 44½.

London, 7. Sept. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. Wetter: Bewölkt.

London, 7. Sept. Chili-Kupfer 39⅞, per 3 Monat 40¼.

Glasgow, 7. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 7 d.

Glasgow, 7. Sept. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 300 456 Tons gegen 306 099 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 2 gegen 39 im vorigen Jahre.

Liverpool, 7 Sept., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ball., davon für Spekulation und Export 700 Ball. Ruhig.

Middl amerikan. Lieferungen: Septbr.-Oktober 3¾ Verkäuferpreis, Oktober-November 3 47/64 Käuferpreis, November-Dezember 3 47/64 Käuferpreis, Dezember-Januar 3¾ Käuferpreis, Januar-Februar 3 49/64 Käuferpreis, Febr.-März 3 51/64 Käuferpreis, März-April 3 53/64 Verkäuferpreis, April-Mai 3 27/32 d. Käuferpreis.

Liverpool, 7. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen und Mais ½ d. niedriger. Mehl fest. Wetter: Schön.

Liverpool, 7. Sept. (Baumwollen-Wochenbericht.) Wochenumsatz 62 000, do. von amerikanischen 51 000 Ballen, do. für Spekulation 1 000 Ballen, do. für Export 2000 B., do. für wirkl. Konsum 48 000 B., desgl. unmittelbar ex. Schiff 62 000, wirkl. Export 5 000 Ballen, Import der Woche 10 000 B., davon amerikanische 9 000 B., Vorrath 974 000 Ballen, davon amerikanische 814 000 Ballen, schwimmend nach Großbritannien 20 000 Ballen, davon amerikanische 10 000 Ballen.

Petersburg, 7. Sept. Produktenmarkt. Talg loko 56,00, per August —,—, Weizen loko 9,50, Roggen loko 5,50, Hafer loko 3,60, Hanf loko 44,00, Leinsaat loko 13,00. — Wetter: Bewölkt.

Newyork, 6. Sept. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 6 15/16, do. in New-Orleans 6½. — Petroleum träge, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per Okt. 82⅞. — Schmalz Western steam 9,00, do. Rohe u. Brothers 9,25. Mais stramm, do. Sept. 64½, do. Okt. 62¼, do. Dezember 61. — Weizen fest, Rother Winterweizen 58¾, do. Weizen p. Sept. 58⅝, do. p. Okt. —, do. Weizen per Dezbr. 61⅝, do. Weizen p. Mai 66½. — Getreidefracht nach Liverpool 1¼. — Kaffee fair Rio Nr. 7 16, do. Rio Nr. 7. p. Okt. 13,15, do. Rio Nr. 7 p. Dezbr. 12,60. — Mehl, Spring clears 2,20. — Zucker 3⅛. — Kupfer loko 9,10.

Chicago, 6. Sept. Weizen fest, per September 54½, per Dez. 57¾. — Mais stramm, per Septbr. 58½. — Speck short clear nomin. Pork per Okt. 14,10.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 8. Sept. Wetter: Nachts Regen.

Newyork, 7. Sept. Weizen per Sept. 58¼ C., per Oktober — C., per Dezember 61¼ C.

Berliner Produktenmarkt vom 7. Septbr.

Wind: SW., früh + 8 Gr. Reaum., 756 Mm. — Wetter: Veränderlich.

Die günstigere Disposition, die unser Getreidemarkt gestern dokumentirte, hat sich, unterstützt durch die anregenden Berichte, die heut aus Amerika besonders für Mais vorliegen, auch auf die heutige Börse übertragen, und bei allerdings nicht sehr belebtem Verkehr hat es Weizen zu einer erneuten Besserung von mehr als 1 M., und Roggen zu einer solchen von ¾—1¼ M. gebracht; bei letzterem Artikel ist aber hervorzuheben, daß es heut weniger der laufende Monat, als vielmehr die späteren Termine waren, die gekauft wurden. Hafer ist nur auf vordere Termine besser bezahlt worden; Spätlieferung war eher mehr angeboten. — Gekündigt: Weizen 350 To., Roggen, 2900 To., Hafer 350 To.

Roggenmehl ist um 15 Pf. weiter gestiegen.

Rüböl blieb fortgesetzt still und fast unverändert, während Spiritus sich der Bewegung am Getreidemarkt bereitwillig anschloß und zeitweise bis zu 50 Pf. besser bezahlt wurde, schließlich allerdings eine geringe Abschwächung zeigte. Gekündigt Spiritus 200 000 Liter.

Weizen loko 126—140 M. nach Qualität gefordert, Septbr. 136—136,50—136 M. bez., Okt. 137—137,75—136,75—137,25 M. bez., November 138,25—138,75—138—138,25 M. bez., Dezember 139,50 bis 138,75—139,25 M. bez., Mai 143—144,50—142,75—143,50 M. bezahlt.

Roggen loko 110—121 M. nach Qualität gefordert, guter neuer inländischer 116,00—118,00 M. ab Bahn bez., neuer inländ. mit starkem Besatz 114 M. ab Bahn bez., klammer inländischer 110 M. ab Bahn bezahlt, September 119,00—119,50—118,75 bis 119 M. bez., Oktober 118,75—119,00—118,50—118,75 M. bez., November 118,75—119,00—118,75—119,00 M. bez., Dezember 119,25—120,00—119,00—119,25 M. bez., Mai 124,00—124,25 M. bezahlt.

Mais loko 110—130 Mk. nach Qualität gefordert, September 109,00—110,00 M. bez., Oktober 110,00—111,00 M. bez., November 112—113 M. bez. Dezember 113—114,25 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 95—180 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 112—146 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 114—128 Mark, do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 116—129 M., do. schlesischer 117—128 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 131—140 Mark ab Bahn bez., russischer —,— Mark ab Bahn und Kahn bez.. September 121,00—120,50—121,25 Mark bez., Oktober 119,00—118,50—118,75 Mark bez., Dezember 116,50 M. bez., Mai 119,75—118,75—119 M. bez.

Erbsen Kochwaare 150—175 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 122—143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 160—200 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 18,75—17,00 Mark bez.. Nr. 0 und 1: 15,00—13,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,50 bis 14,75 M. bez., September 15,15—15,20 M. bez., Oktober 15,35 bis 15,40 M. bez., November 15,50 M. bez., Dezember 15,60 Mark bez, Mai 16,25 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 42,3 M. bez., Septbr. 43,1 M. bez., Oktober 43,1 M. bez., November 43,2 M. bez., Dezbr. 43 M. bez., Mai 44 M. bez.

Petroleum loko 18,60 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß —,— M. bez.. unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,5 Mark bez., September 36,2—36,5—36,3 M. bez.. Oktober 36,4—36,7—36,5 Mark bez., November 36,5—36,8 bis 36,6 M. bez., Dezbr. 36,6—36,9—36,7 M. bez., Mai 37,8—38,1 bis 38 M. bez.

Kartoffelmehl Sept. 17,10 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Sept. 17,10 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 136 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 119,50 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 121,00 M. per 1000 Kilo, für Mais auf 109,25 M. per 1000 Kilo, für Spiritus 70er (mit Faß) auf 36,30 M. per 10 000 Liter. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont		Wechsel v. 7. Sept.	
Amsterdam	2½	8 T.	168,20 bz
London	2	8 T.	20,37 bz
Paris	2½	8 T.	80,85 bz
Wien	4	8 T.	164,30 bz
Italien. Pl.	6	10 T.	73,35 bz
Petersburg	4½	3 W.	219,25 bz
Warschau	4½	8 T.	219,80 bz

in Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1⅞ G

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Sovereigns	
20 Francs-Stück	16,20 G
Gold-Dollars	418,00 G
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,37 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,95 bz B.
Oestr. Noten 100 fl.	164,35 bz
Russ. Noten 100 R.	220,65 bz
Russ. Not. ult. Sept.	221 25-220 75
do. do. do. Okt.	221 25-220 75

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	105,50 bz G.
do. do.	3½	103,20 G G.
do. do.	3	94,10 G.
Prss. cons. Anl.	4	105,40 bz G.
do. do.	3½	103,30 bz G.
do. do.	3	93,90 G.
Sts.-Anl. 1868	4	100,60 G.
Sts.-Schld-Sch	3½	100,25 G.
Berl. Stadt-Obl	3½	101,00 bz G.
Ostpr. ProvAnl	3½	99 20 bz G.
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	99,20 B.
Pos. Stadt-Anl.	3½	
Pfandbriefe: Berliner	4½	109,70 G.
do.	4	105,50 bz G.
do.	3½	100,70 B.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	100,25 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	100,70 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	99,90 B.
Pommer	3½	100,50 G.
do.	4	102,70 bz
Posensch.	4	102,90 bz
do.	3½	99,80 G.
Schls. ldschl Lt. A	3½	100,10 G.
do.	4	
do. neu do.	3½	100,10 G.
do. do. C.	4	100,10 G.
Wstp Rittr	3½	99,90 bz G.
do. neul. II.	3½	99,75 bz G.
Renten: Pommer.	4	104,30 bz
Posensch.	4	104,30 bz
Preuss.	4	104,30 bz
Schles.	4	104,25 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	106,40 bz
Brem. A. 1892	3½	100,80 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	101,50 G.
do. do. 1886	3	91,50 bz G.
do. amort. Anl.	3½	100,70 bz G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	92,70 bz
Prss. Präm-Anl	3½	123,00 bz G.
Kurh. Pr 40 T	—	
Bd. Präm.-Anl.	4	139,60 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	144,90 G.
Brnsch. 20 T. L.	—	103,70 bz
Köln-M. Pr.-A.	3½	134,40 bz G.

Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. } 50 T.-L.	3	128,20 G.
Löb. } 50 T.-L.	3½	127,10 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	25,00 bz G.
Oldenb. Loose	3	125,50 B.

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	49,60 bz G.
do. 1888	4½	41,60 bz
Bukar. Stadt-A.	5	96,50 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	33,75 bz
Chines. Anl.	5½	103,50 bz B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	99,60 G.
Finnländ. L.	—	56,40 bz
Griech. Gold-A	5	34,60 bz
do. cons. Gold	4	27,80 bz G.
do. Monop-Anl.	4	37,70 G.
do. Pir.-Lar.	5	33,75 bz
Italien. Rente	5	81 80 bz
do. amort.-Rt.	5	
Mexikan. Anl.	6	63,00 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	61,75 bz G.
do. 5% E.-B-A.	5	49,10 bz
Oest. G.-Rent.	4	101,20 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	95,30 bz G.
do. A/O do.		
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	325,50 bz
do. 1860er L.	5	147,60 G.
do. 1864er L.	—	325,70 bz
Poln. Pf.	4½	68,80 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,70 bz
Port. A 88—89	—	37,25 bz G.
do. Tabak-Anl.	4½	
Raab-Gr. Pr.-A.	4	96,10 bz
Röm. Stadt-A.	4	83,10 bz G.
do. II. III. VI.	4	76,25 bz G.
Rum. Staats-A.		
do. Rente 90	4	84,50 bz G.
do. do. fund.	5	102,25 bz
do. do. amort.	5	96,20 bz G.
do. do. 92	5	96,20 bz G.
Rss. cs. 1880 A.	4	
do. Gd. 1889 A.	4	102,00 bz
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	111,50 bz G.
do. neue	4½	103,70 bz G.
Schwedische	3½	99,30 bz
Schw. d. 1890	3½	
do. 1883	4	101,00 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	77,50 bz
do. Rente 84	5	70,50 bz
do. neue 85	5	71,00 G.
Span. Schuld.	4	68,60 G.
Türk A. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	25,80 bz
o. Administr.	5	
do. Consol. 90	4	
Trk. 400 Frc.-L	—	112,25 bz
Ung. Gld-Rent.	4	99,75 bz
do. Kronen-R	4	93,50 G.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	103,20 bz G.
do. Loose	—	266,00 bz B.
do. Tem-Bg.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	2¼	
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	9.97	198,00 bz G.
Crefelder	3	72,60 bz G.
Crefld-Uerdng	5	95,00 bz B.
Dortm.-Ensch.	4¾	131,00 bz G.
Eutin. Lübeck	1½	43,00 bz G.
Frnkf.-Güterb.	2	69,00 bz
Halberst Blank	5½	119,00 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9⅔	
Lübeck-Büch.	6	146,70 bz
Mainz-Ludwsh	4½	118,30 bz
Marnb.-Mlawk.	1	88,30 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,10 bz
Ostpr. Südb.	0	93,70 bz
Saalbahn	0	31,50 bz
Stargrd-Posen	4½	102,40 bz B.
Weimar-Gera	0	13,10 bz
Werrabahn	1,15	56 30 bz
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	24	325,75 bz
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5⅕	104,50 bz
Buschtherader	10½	245,00 bz G.
Dux-Bodenb	1¼	126,70 G.
Galiz. Karl-L.	0	104,60 bz G.
Graz-Köflsch.	6	120,50 bz G.
Kaschau-Od	4	90,30 G.
Lemberg-Cz	7	134,90 bz
Oester Staatsb	5⅗	146,50 bz
do. Lokalb.	4¾	109,90 bz G.
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5½	129,40 bz G.
Raab-Oedenb.	¾	29,25 B.
Reichenb.-P	4⅜	
Südöstr. (Lb.)	⅘	46,40 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	0	65,60 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	0	111,00 bz
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest.	3	74,75 bz
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	70,70 bz
Wrsch.-Teres.	5	113,00 bz
Wrsch.-Wien.	17½	241,50 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd	2½	101,10 G.
Canada-Pacif.	5	67,40 bz
Gotthardbahn	7	171,10 bz
Ital. Mittelm.	5⅖	84,25 bz
Ital. Merid.-Bah	6⅜	112,25 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	32,50 bz G.
Lux. Pr. Henri	3	75,60 bz G.
Schweiz. Centr	5	140,00 G.
do. Nordost	5,6	129,60 bz
do. Unionb.	3½	95,90 bz
Westsicilian.	3	50,60 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	5	118,75 bz
Bresl.-Warsch	1½	56,80 bz
Dortm.-Gron.	4¾	131,25 bz G.
Paul.-Neu-Rup	—	
Prignitz	4½	111,00 bz G.
Szatmar-Nag.	6	95,10 G.
Marienb Mlawk	5	119,00 bz G.
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4½	119,75 bz G.
Saalbahn	4½	107,30 bz
Weimar-Gera	4	94,00 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Bresl-Warschauer Bahn	5	102,20 G.
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,00 B.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	
Obersohl.	3½	100,10 G.
do. (StargPos)	4	101,75 G.
Ostpr Südbahn	4½	103,90 G.
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,25 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,50 B.
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg 1890	4	93,80 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	101,00 bz B.
KronpRudolfb.	4	94,70 B.
do. Salzkammg	4	102,10 G.
LmbCzern. stfr	4	93,00 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	91,50 bz G.
do. Staats-I. II.	5	110,70 G.
do. Gold-Prio.	4	102,60 bz G.
do. Lokalbahn	4	101,70 bz
do. Nordwestb.	5	106,00 G.
do. NdwB. G-Pr	5	109,25 bz B.
do. Lt. B. Elbth.	5	104,00 bz G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	72,50 bz B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	65,25 bz G.
do. Obligation.	5	105,70 bz G.
do. Gold-Prior.	4	99,90 G.
Ung Eis-B. G-A.	4½	
do. do. S.-A.	4½	99,20 G.
Baltische gar.	5	101,30 G.
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	88,50 bz G.
Ivang.-Dom. g.	4½	
Kozl-Wor. g.	4	98,75 G.
do. 1889	4	99,30 G.
Ku. CharAs. (O)	4	98,90 bz
do. (Ob.) 1889	4	99,00 bz
Kur.-Kiewconv	4	99,20 G.
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	94,80 B.
do. Rjäsan g.	4	99,70 B.
do. Smolen g.	5	103,50 bz G.
Orel-Griasy c.	4	99,20 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	99,00 bz G.
Rjaschk-Mor. g	5	103,10 bz
Rybinsk-Bol.	5	100,90 bz
Südwestb. gar.	4	100,25 G.
Transkauk. g.	3	
War.-Ter. g.	5	104,30 bz
War.-Wienn.	4	102,80 bz
Wladikaw. O. g	4	100,00 G.
Zarskoe-Selo	5	97,50 bz
Anat. Gold-Obl	5	93,10 bz G.
Gotthardb. cv.	4	102,50 bz G.
Sicilian. Gld.-P	4	78,50 bz
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	49,70 B.
Italien. Mittelm.	4	83,30 bz
Macedonier	3	60,00 bz G.
Oeste de Minas	5	76,25 bz G.
Portugies. Obl.	4½	64,10 bz G.
Sardinische Obl.	4	67,40 bz
Süd-Ital. Bahn	3	54,40 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	70,00 bz G.
do. Lit. B.	5	68,25 bz G.
Central-Pacific	6	102,00 G.
Illinois-Eisenb.	4	100,25 G.
Manitoba	4½	97,90 bz
Northern Pac. I.	6	109,80 bz G.
do. do. II.	6	86,75 bz G.
do. do. III.	6	61,60 bz G.
do. do.	5	33,00 bz G.
San Louis-Franc.	6	96,25 bz G.
San Louis Franc.	5	83,25 bz G.
do. do. West.	4	57,60 G.
Southern Pacific	6	106,30 G.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3½	115,00 G.
do. d. II.	3½	110,60 G.
do. III. IV. abg.	3½	101,00 bz G.
do. do. V. abg.	3½	97,50 bz G.
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,00 G.
do. do. VII.	4	103,75 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,25 G.
do. do.	4	102,90 bz G.
do. do.	3½	98,40 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,50 bz G.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,75 G.
do. do (rz 100)	3½	97,30 B.
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	101,70 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,30 G.
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,25 G.
Pom. Hyp. V. VI.	4	102,25 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,50 G.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,60 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,75 G.
do. do. X (rz. 110)	4½	112,10 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,40 bz G.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	102,10 bz
do. do. (rz. 100)	3½	99,00 bz G.
do. do. künb. 1900	4	104,00 bz G.
Pr. Centr.-Pf Com-O	3½	99,00 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	116,40 G.
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3½	98,20 bz G.
do. do. (rz. 100)		
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,20 G.
do. do. do.	3½	98,00 G.
Preuss. Hyp.-V.		
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	3½	98,20 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	106,90 bz G.
do. do. (rz. 110)	4	103,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,80 bz G.

Bankpapiere.		
Bank f. Rheinl.	6	110,10 G.
B. f. Sprit-Prod. H	4½	73,25 bz B.
Berl. Cassenver.	5½	129,80 G.
do. Handelsges.	5	144,00 bz
do. Maklerver.	7½	120,30 G.
do. Prod-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	132,00 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	104,90 bz G.
do. Wechslerbk.	5	101,10 bz B.
Danz. Privatbank	9	
Darmstädter Bk.	5¼	143,90 bz
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	8	166,00 B.
do. Genossensch	5	115,00 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	122,80 G.
Disc.-Command.	6	195,00 bz G.
Dresdener Bank	5½	146,00 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	3½	103,80 G.
Königsb. Ver.-Bk	4½	99,90 G.
Leipziger Credit	8	182,00 bz B.
Magdeb. Priv.-Bk	6	106,25 G.
Maklerbank	6½	111,25 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	140,50 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	118,30 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	102,00 bz
Nationalbk. f. D.	4½	121,00 bz B.
Nordd. Grd.-Crd.	3	99,75 G.
Oester. Credit-A.	11⅞	222,30 bz
Petersb. Disc.-Bk	11⅕	
do. intern. Bk.	12	
Pomm. Verz.-Akt	6	119 20 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	5½	104,30 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	135,70 bz
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	166,50 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	124,25 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5⅗	108,10 G.
Rh.-Westf.-Bank	3	62,25 bz G.
Reichsbank	7,58	159,60 G.
Russische Bank	8	
Schaffhaus.-Bk.	6	131,75 bz G.
Schles. Bankver.	5	116,25 G.
Warsch. Comerz	10⅔	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	4	188,00 bz G.
Bauges.: Berl.-Charl.	—	819,00 G.
do. Neust.	0	85,00 bz G.
Hann.-St. P.	3½	78,50 bz G.
Humbldth.	6	134,00 G.
Kurfürst	—	1421,00 bz G.
Moabit	7	140,00 B.
Passage	4	75,60 bz G.
Weissens.	—	724,00 G.
Berl. Elekt.-W.	—	194,75 bz G.
Berl. Holzcomt.	4	94,30 bz G.
Berl. Lagerhof	0	83,00 G.
do. do. St.-Pr.	5	115,50 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	38,75 bz
Berl. Bock-Br.	0	119,50 bz G.
Königstd. Br.	5	112,00 bz G.
Landré Br.	8½	165,50 B.
Münch. V.-Br.	3	107,50 bz G.
Patzenhofer Br.	16	275,10 G.
Schultheiss-Br.	15	231,75 bz G.
Bresl. Oelw.	4	90,25 B.
do. Sprit-A.-G.	—	111,00 bz
Brodfabrik	3	
Butzke Metall	4	107,90 bz
Chem. Fab. Milch	10	136,00 bz G.
Ch. F. Angle. G.	9	137,00 bz
Ch. F. Leopoldsh,	—	88,50 bz G.
do. St. Pr.	—	121,25 G.
Ch. F. Oranienb.	0	70,00 G.
Ch. F. Union	10	135,50 bz
Danziger Oel	0	90,50 G.
do. St. Pr.	10	107,00 B.
Dtsch. Thonröhr.	6	138,00 bz G.
Dynamit Trust.	10	143,00 bz G.
Egestrrff. Salz	8½	140,00 bz G.
Gummi HarWien	—	290,00 bz G.
do. Schwanitz	12½	188,00 G.
do. Voigt Winde	8	136,75 bz B.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	0	40,40 bz G.
Berl. Anh.	—	124,70 G.
Bresl. Lnk.	7½	151,50 bz G.
do. Hofm.	5	126,60 bz G.
Chemnitz	—	114,75 bz B.
Floether	7	116,00 G.
Germ. V.-Akt.	4½	64,00 bz G.
GörlitzKörn.	10	149,90 bz
Görl. Lüdr.	—	144,50 bz G.
H. Paucksch	—	80,00 bz G.
Lud. Löwe	18	295,50 bz G.
Pomm. cv.	4	77,00 bz
Schwarzk.	—	240,50 bz G.
Stett.-Vlk.-B.	7½	110,00 bz G.
Stett. St. Pr.	7½	131,75 G.
Sudenburg.	10	192,60 G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2½	99,10 bz
Oppeln. Cem.-F.	4½	112,75 B.
do. (Giesel)	2	98,00 G.
Bresl. Pferde-Bh.	7	144,00 bz G.
do. Elektr. Bhn.	4,7	161,40 B.
Charlottenburg.	0	106,25 bz G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	264,30 bz
Posen. Sprit-F.	—	103,50 bz
Sächs. Kamg.	3⅗	86,75 B.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	93,90 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	98,30 bz
Fraust. Zucker	7	122,00 bz G.
Glauz. Zucker	3⅗	105,25 G.

Bergwerks- u. Hüttenges.		
Berzelius	9	125,75 bz B.
Boch. Gussstahl	4½	139,00 bz
Bonifacius	0	100,00 bz G.
Concordia	4	102,75 bz G.
Consolidation	8	168,75 bz G.
Courl. Bgw.	0	77,50 bz G.
Dannenbaum	3	99,00 bz G.
Donnersmarck.		
do. cv.	6	112,25 bz G.
Dtm. Union P. A.	—	63,30 bz
Eschweiler	3	92,60 bz
Gelsenkirchen	6	160,25 bz
Hörder Bergw.	0	
Hugo Bgw.	7	141,00 bz G.
Inowracl. Salz	1	43,75 bz G.
Kölner Bgw.	5	146,50 bz
König u. Laura.	—	129,75 bz
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4½	185,00 B.
do. conv.	5½	110,60 G.
Louis. Tief. St.-P.	—	57,10 bz
do. P. A.	0	92,60 G.
Marienh. Ktz.	1	55,00 G.
Oberschl. Bed.	2½	79,00 G.
do. Eisen-Ind.	3½	96,00 bz G.
Phönix, Lit. A.	0	128,60 bz
Pluto	5	129,40 bz
do. St. P.-A.	5	
Redenh. St.-Pr.	0	12,60 G.
Lit. A.	—	34,50 G.
Rh. Anthr. Nassau	0	76,80 bz
Riebeck. Wk.	10	164,00 G.
Schl. Zinkhütte	14	195,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	14	195,00 bz G.
Stolb. Zink-H.	0	37,40 B.
do. St.-Pr.	5	108,00 bz B.
Tarnowitz L. A.	—	49,40 bz B.
Westf. Un. cv.	—	104,75 bz
do. Pr.	—	163,00 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.